



O-TON

SACHA WIGDOROVITS  
war Journalist. Heute ist er  
Herausgeber von «ch».

## Weiter so, Herr Bundesrat

# Radio DRS: Rückwärts, marsch!

Um Mitternacht wird nur noch die konventionelle Hymne gesendet – wie zu Beromünster-Zeiten

Auf SR DRS 1 klingt der Tag traditionellerweise mit der Nationalhymne aus. In den letzten drei Jahren kamen moderat moderne Arrangements zum Zug. Jetzt tönt die Radiohymne wieder martialisch-militärisch.

VON KURT-EMIL MERKI

Kein Land in Westeuropa beendet den Tag mit der Nationalhymne. Ausser der Schweiz: Nacht für Nacht erklingt um 23.58 Uhr auf DRS 1 und auf der DRS-Musikwelle eine Instrumentalversion des Schweizer Psalms.

Vor drei Jahren wagte Schweizer Radio DRS Tollkühnes. Arrangeure mit unterschiedlichem musikalischem Hintergrund wurden eingeladen, dem verstaubt wirkenden Psalm einen moderneren Anstrich zu geben. Die Resultate wurden zu bester Sendezeit vorgestellt, das Publikum durfte seine Lieblingsversion wählen. In der Folge kamen vier besonders gut geratene neue Instrumentalversionen abwechselungsweise mit der alten Armeevariante zum Zug. Eine CD dokumentiert die kreative Arbeit der Arrangeure.

Nun ist wieder alles beim Alten. Still und heimlich hat der Sender im Dezember die originellen Hymnen-Arrangements aus dem Programm genommen. Nacht für Nacht tönt jetzt wieder ungebrochen konventionell: Gespielt wird ausschliesslich die Aufnahme des Schweizer Armeespiels aus dem Jahre 1983.

KURT BROGLI BEDAUERT den Entscheid. Der Redaktionsleiter Volksmusik von Schweizer Radio DRS war 2003 als Produzent für die Entstaubung der Hymne zuständig. Er sagt: «Es war ein mutiger Schritt, der Hymne einen modernen Zugschnitt zu geben.» Ein Grund dafür war, dass man DRS 1 von allem befreien wollte, was noch irgendwie an Beromünster erinnerte. Jetzt heisst die Devise offenbar: Rückwärts, marsch!

Der Ländlerkomponist und -musiker Dani Häusler nimmt den Entscheid der DRS-1-Programmleitung ziemlich



Das waren noch Zeiten. – Waren?

gelassen. «Mir ist das, ehrlich gesagt, wurst.» Häusler schrieb 2005 ein Hymnen-Arrangement für Streichquartett und Ländlerkapelle. Eine Version, die frisch und fröhlich klang. Häusler fochiert sich um das Programm von Schweizer Radio DRS und vom Schweizer Fernsehen, weil er das Quotendenken und das ständige Schielen auf den Mehrheitsgeschmack für unerträglich hält.

Die Idee, die Hymne neu klingen zu lassen, habe er seinerzeit zwar witzig gefunden. «Wenn das Radio heute aber Angst vor seinem eigenen Mut hat, dann kann ich nur den Kopf schütteln.» Existenziell ist die Absetzung seiner Version, die immer am Freitagabend aus-

gestrahlt wurde, kein Problem: «Die Tantiemen, die ich dafür bekommen habe, bewegen sich auf sehr tiefem Niveau.»

Christoph Gebel, Programmleiter von Schweizer Radio DRS 1, begründet die Rückkehr zum alten Hymnen-Regime mit dem Echo, das er von den Zuhörern erhalten habe: «Woche für Woche trafen bei mir Reaktionen zur Hymne ein. Ausschliesslich negative. Offenbar ist diese Musik für viele Schweizerinnen und Schweizer Bestandteil eines Nachrituals. Sie beenden gleichsam den Tag, indem sie sich die Hymne ganz bewusst anhören.» Dieses Publikum hat sich offenbar zunehmend über die neuen Versionen aufgeregt und darum gebeten,

wieder zur Version von 1983 zurückzukehren. Gebel sagt, dass es sich nicht um «organisierten Protest» gehandelt habe: «Die Kritik kam von Einzelpersonen. Und zwar aus allen Hörschichten.» Auch politisch sei nie Druck auf ihn ausgeübt worden.

Der Programmleiter ist überzeugt, richtig entschieden zu haben: «Seit wir nur noch die alte Version spielen, habe ich keine einzige Reklamation bekommen. Niemand scheint sich daran zu stören, dass wir die modernen Arrangements nicht mehr senden.»

CD: Schweizer Nationalhymne (Universal Music)

LIEBER PASCAL COUCHEPIN,

Es ist mir ein Bedürfnis, Ihnen zu danken. Ich tue dies zunächst als einer der wenigen verbliebenen bekennenden FDP-Wähler. Danke, dass Sie Klartext sprechen und sich nicht hinter akademischen Formulierungen verstecken. Sie sind unser rhetorisches Bollwerk gegen die SVP, und das steigert unser ramponiertes freisinnig-demokratisches Selbstwertgefühl. O.K., dass Sie Nationalrat Christoph Mörgeli mit dem berühmten KZ-Arzt Josef Mengele gleichsetzten, zeugt nicht gerade von Ihrem Geschichtsverständnis (sonst hätten Sie wahrscheinlich Josef Goebbels als Vergleich gewählt). Aber wir wollen nicht grübeln. Hauptsache, Sie haben unsere FDP wieder in die Schlagzeilen gebracht. Denn, wie mein guter Freund und früherer Chef Karl Lüönd zu sagen pflegte: «Mir ist gleich, was man von mir sagt. Hauptsache, man spricht von mir.»

IN DIESEM SINNE danke ich Ihnen hier auch als Vertreter der Medien: Sie gehören – zusammen mit Herrn Mörgeli – zu jenen Politikern, die am meisten für uns tun. Und Sie haben das perfekte Timing: Gekonnt warteten Sie, bis über den Niedergang der Börse wieder weniger geschrieben wurde, sprangen Winkelried gleich in die mediale Bresche und sorgten für neuen «Stoff, aus dem die Schlagzeilen» sind.

KURZUM: Sie sind eines der wenigen medialen Highlights in der Schweizer Politlandschaft. Lassen Sie sich deshalb nicht beirren, wenn wir in den Medien Sie für Ihre deftigen – und zugegebenermassen nicht immer taktvollen – Äusserungen schelten. Das tun wir nur, weil wir politisch korrekt sein müssen. In Wahrheit freuen wir uns schon auf Ihre nächste Schlagzeile. Schliesslich verdanken wir dieser unser täglich Brot. Deshalb: Continuez votre polémique. On a besoin de vous! Wir wollen den totalen Krieg (der Worte!) Ich bin sicher, dieses Zitat kommt Ihnen auch irgendwie bekannt vor.

kolumne@sonntagonline.ch

## TV TIPPS

### Doku Universum 20.15 Uhr, 3SAT

Die Farbschönheit der Natur erkennt man erst im Licht der Sonne: Die verschiedenen Farben treten hervor, wenn das Licht sich teilt. Bricht sich das Sonnenlicht am Regentropfen, entsteht das Farbenwunder Regenbogen. Keine Farbe ist zufällig – nicht das Grün der Blätter, nicht das Schwarz-Weiss des Weltalls, nicht das Rot des Blutes. Die Dokumentation zeigt den grossartigen Farbreichtum unserer Natur.



### Thriller Van Helsing 20.15 Uhr, ORF 1

Der geheimnisvolle Monsterjäger Van Helsing macht als Auftragskiller kurzen Prozess mit Bestien verschiedenster Couleur. Da bekommt er den Auftrag, in Transsilvanien die gefürchtete Blutsauger-Brut rund um Graf Dracula auszuroten. Der umgibt sich mit Werwölfen und dem missratenen Frankenstein-Monster, um mit deren Hilfe endgültig die Welt Herrschaft zu übernehmen.

Mit Hugh Jackman, Kate Beckinsale



### Doku Moderne Luftschlösser (1/4) 20.15 Uhr, ARTE

Der Kansai International Airport in der Nähe von Osaka ist auf einer künstlichen Insel im Meer erbaut. Entworfen hat ihn der italienische Star-Architekt Renzo Piano, der den Passagierterminal so konzipierte, dass er aus der Luft einem Flugzeugflügel gleicht. Das Bauwerk ist Vorläufer der modernen Flughäfen des ausgehenden 20. Jahrhunderts.

### Drama Wer hat Angst vor Virginia Woolf? 23.15 Uhr BAYERN 3

Martha und George sind ein alterndes Ehepaar. Beide trinken zu viel, jeder beleidigt und demütigt den anderen. Eines Abends kommt Georges Kollege mit seiner Frau zu Besuch. Nach immer stärkerem Alkoholkonsum erleben die vier unterschiedlichen Menschen eine entsetzliche Nacht der gnadenlosen Selbsterfleischung und Schamlosigkeit.

Mit Elizabeth Taylor, Richard Burton

### Drama Mein Leben als Hund 00.00 Uhr, SÜDWEST 3

Der 10-jährige Ingemar lebt mit seiner chronisch kranken Mutter und seinem grossen Bruder Erik. Sein bester Freund ist der Hund Sickan. Eines Tages muss Ingemars Mutter ins Krankenhaus. Und da die Kinder nicht allein zu Hause bleiben können, kommen sie zum Onkel in die Stadt, in die der Hund Sickan nicht mit darf. In der neuen Umgebung muss sich der Junge behaupten lernen.

Mit Anton Glanzelius, Anki Liden



Porträt Klimt 00.00 Uhr, ARD  
Österreich, 1918: Auf dem Sterbebett blickt der berühmte Jugendstil-Maler Gustav Klimt in Gesellschaft des jungen Künstlers Egon Schiele noch einmal auf sein Leben zurück. Zwischen Paris und Wien führte Klimt ein ebenso ausschweifendes wie faszinierendes Leben, das geprägt war von künstlerischen Triumphen und gesellschaftlichen Skandalen, von erotischen Abenteuern und philosophischen Diskussionen.

Mit John Malkovich, Veronica Ferres, Stephen Dillane

## Wunschkonzert auf DRS Musikwelle

Von Montag bis Donnerstag zwischen 15 und 17 Uhr werden Ihre schönsten Musikwünsche wahr! Und zwar von der Volksmusik bis zur leichten Klassik, inkl. Schlager, Chanson, Instrumentaltitel, Dixie, Operette und Musical. (Nicht zum Musikwelle-Repertoire gehören Werke aus dem Rock- und Pop-Bereich.)

### WAS SIE TUN MÜSSEN:

Notieren Sie Ihren Wunsch, Ihre Grüsse und Ihre Adresse auf unseren Coupon, kleben Sie ihn auf eine Postkarte und senden Sie diese an: Schweizer Radio DRS, DRS-Musikwelle, «Wünsch dir was», 8042 Zürich.

Sie können Ihren Wunsch auch per Internet via [www.sonntagonline.ch](http://www.sonntagonline.ch) übermitteln. Den Wunsch-Talon finden Sie in der Rubrik «Mitmachen/Wunschkonzert».

### Wunsch-Coupon für «Sonntag»-Leser

«Wünsch dir was – wir spielen Ihre Lieblingsmelodie». Das Wunschkonzert von «Sonntag» und DRS-Musikwelle.

Musikstück: .....

Interpret: .....

Was ich dazu sagen möchte: .....

.....

.....

Name/Vorname: .....

Strasse/Nr.: .....

PLZ/Ort: .....

Telefon: .....

Coupon bitte vollständig in Blockschrift ausfüllen, auf eine Postkarte kleben und senden an: Schweizer Radio DRS, DRS-Musikwelle, «Wünsch dir was», 8042 Zürich.

Adressen werden nicht an Dritte weitergegeben.